

Gryphius, Christian: Seufzer unter wählender Wienerischen Belagerung (1677)

1 Ach Gott, die gantze Christenheit
2 Schwimmt izt in Blutt und Thränen;
3 Der Feinde Schwarm ist schon bereit
4 Sich einen Weg zu bähnen
5 In unser armes Vaterland,
6 Man hört die Post von Raub und Brand
7 An allen Orten schallen;
8 Die edle Stadt, der Käyser-Sitz,
9 Sol durch des Achmets schnellen Blitz
10 In Asch' und Graus verfallen.

11 Dort zeucht ein ander Hauffen auf,
12 Mit hunderttausend Horden,
13 Und setzet den geschwinden Lauf
14 Biß an den kalten Norden.
15 Man greift, o ungeheurer Schmerz!
16 Uns mit Gewalt biß an das Hertz,
17 Man spannt das Volck in Ketten
18 Und wil mit deinem Heiligthum,
19 O Herr, auch deines Nahmens Ruhm
20 Mit Macht zu Boden treten.

21 Nun müssen wir es wol gestehn,
22 Es sind verdiente Strafen;
23 Kommt, last uns nur zurücke gehn,
24 Wie haben wir geschlafen,
25 Als uns der Wächter angeruft?
26 Umbsonst: Der Schall flog in die Luft,
27 Wir schimpften die Propheten.
28 Wir scheuten weder Pest noch Tod,
29 Befahrten uns vor keiner Noth,
30 Und lachten der Cometen.

31 Izt geht der Thon des Jammers an,

32 Der Weh und Ach verkündigt,
33 Da heits, wir haben es gethan,
34 Wir haben so gesündigt;
35 Da kommt uns erst der Frevel ein,
36 Wenn mancher unter Lust und Wein,
37 Und unter tollen Possen,
38 In die vorhin entbrannte Glutt
39 Durch seinen stoltzen Frevel-Mutt
40 Noch heisses Oel gegossen.

41 Ich bin auch einer aus der Zahl,
42 Die Holtz zum Feur getragen;
43 Ich hab' aus toller Narren-Wahl
44 Den Segen ausgeschlagen,
45 Und den verdammten Fluch beliebt,
46 Izt aber, da uns Gott betrübt,
47 Bereu' ich meine Sünden,
48 Und ruff' in dieser Krieges-Noth,
49 Wo sol man unter Glutt und Tod
50 Gewünschte Rettung finden?

51 Wird aber auch des Höchsten Huld.
52 Die späte Reu belieben?
53 Zwar trägt er jederzeit Gedult,
54 Und pflegt di zu verschieben,
55 Was sein gerechtes Urtheil drut,
56 Wenn der bekehrte Sünder schreyt;
57 Wo aber Falschheit wohnet,
58 Wo nur Betrug im Schwange geht,
59 Und Heucheley das Haupt erhöht,
60 Da hat er nie geschonet.

61 Izt weinen wir, weil Mechmet wacht,
62 Sind aber zehnmal schlimmer,
63 So bald der goldne Friede lacht;

64 Wie ein verwegener Schwimmer,
65 Der, wo das meiste Volck ertrinckt,
66 Sich dennoch durch die Wellen schwingt,
67 Und mit den Wogen spielt,
68 Biß er in gleiche Noth versinckt,
69 Und, wenn ihn Flutt und Tod bezwingt,
70 Zn spät den Frevel fühlet.

71 Ach Herr, sol deiner Gnaden-Glantz
72 Sich über uns erheben;
73 Sol endlich der Oliven-Krantz
74 Einst wieder ob uns schweben,
75 So müssen wir mit ernster Reu
76 Den Saurteig schlimmer Heucheley
77 Aus unsern Hertzen fegen.
78 Wo diß nicht alsobald geschieht,
79 So wird der Brand, der itzo glüt,
80 Uns in die Asche legen.

81 Herr, gönn' uns doch den rechten Geist,
82 Der uns zum Gutten leite,
83 Den Geist, der kräftig beten heißt,
84 Damit er vor uns streite,
85 Der alles, was nach Sünde schmeckt,
86 Und unser Feyer-Kleid befleckt,
87 In tiefsten Abgrund werffe.
88 Der uns mit Eifer aus der Höh
89 Beständig an der Seiten steh,
90 Und unsre Seufzer schärffe.

91 Erlangen wir nur dieses Pfand,
92 So wird sich alles geben;
93 Das izt-betrübte Vaterland
94 Wird bald sein Haupt erheben.
95 Des Achmets ungeheurer Schwarm

- 96 Wird durch des Höchsten starcken Arm
97 In einem Hui verfliegen;
98 Wir werden unter Gottes Schutz
99 Der ungeheuren Feinde Trutz
100 Mit starcker Hand besiegen.

(Textopus: Seufzer unter wärender Wienerischen Belagerung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)